

## 2X «JA ZU FAIREN GEBÜHREN»

## Mehr Transparenz und demokratische Kontrolle bei Gebühren

Am 14. Juni befindet das Zürcher Stimmvolk über die beiden Volksinitiativen «Ja zu fairen Gebühren». Leider herrschen im Gebührendschungel einige Missstände: Anders als bei den Steuern haben Parlament und Volk bei Gebühren kein Mitspracherecht. Deshalb ist es für Regierung und Verwaltung viel zu einfach, Gebühren zu erhöhen und als gut geölte Geldmaschine zu benützen.



**Bruno Walliser**  
Gemeindepäsident  
Kantonsrat SVP  
Volketswil

Gebühren begleiten uns ein ganzes Leben lang. Angefangen bei der Gebühr für den Geburtenschein, über Gebühren für die Autoprüfung oder die Einlösung für ein neues Fahrzeug. Für den Eheschein bezahlen wir eine Gebühr, für ein Handlungsfähigkeitszeugnis, für einen Eintrag in das Handelsregister, beim Verkauf eines Eigenheims verlangt das Notariat eine saftige Gebühr usw. Und am Schluss bezahlen wir auch noch eine Gebühr für die Bestattung. Jeder ist fast täglich mit Gebühren konfrontiert und muss diese ohne Wenn und Aber be-

zahlen; es gibt hier keinen Markt. Verstehen Sie mich richtig, ich bin grundsätzlich nicht gegen Gebühren. Wer eine Leistung bezieht, soll dafür auch einen angemessenen Preis bezahlen, eben eine Gebühr entrichten. Aber genau hier liegt das Problem. Die Gebühren in den Gemeinden und im Kanton Zürich sind untereinander nicht vergleichbar, selten nachvollziehbar oder erklärbar und zum Teil schlichtweg absurd.

### Gebühren füllen die Gemeinde- und Staatskassen

Der Erfindungsgeist für Gebühren ist unerschöpflich! Zum Beispiel die Gebühr für die Kontrolle der Öffnungszeiten eines 24h-Shop oder die Gebühr für die Luftsäule über öffentlichem Raum, in welcher eine Reklame hängt. Solche Gebühren gehören abgeschafft.

Bei den Gebühren braucht es mehr Transparenz und demokratische Kontrolle. Das erreichen wir nur, wenn die Stimmbürger bei der Festlegung und Anpassung von Gebühren mitbestimmen können – gleich wie bei den Steuern.

Die Gegner dieser beiden Initiativen behaupten, dass der administrative Aufwand viel zu gross sei und mit dem Nutzen in keinem Verhältnis stehe. Diese Argumentation ist nicht nachvollziehbar, und ich muss sie vehement in Abrede stellen. Jede bereits bestehende Gebühr muss eine Grundlage haben, muss nachvollziehbar sein und sollte kostendeckend sein.

Besteht vielleicht genau hier das Problem? Sind die Gebühren nicht nachvollziehbar und füllen diese Gebühren die Gemeindekassen und die Kasse des Kantons Zürich zusätzlich? Es muss wohl so sein, sonst würden sich der Regierungsrat und verschiedene Gemeindepäsidenten, vor allem Stadtpräsidentinnen und -Präsidenten, nicht so vehement gegen diese beiden Initiativen wehren.

### Initiativen sind einfach umzusetzen

Einen Gebührenkatalog alle vier Jahre vorzulegen und genehmigen zu lassen, ist wahrlich kein grosser Aufwand. Erstens sind die Gebühren bereits vorhanden, zweitens müssen die Gebühren kostendeckend sein, das heisst, die Grundlagen für die Gebührenerhebung müssen vorhanden sein und drittens brauchen sämtliche Gebühren lediglich in einem Katalog – bildlich gesprochen in einem Ordner – zusammengefasst zu werden, dies ist in der heutigen Zeit bestimmt kein übermässiger Aufwand. Ich bin der Meinung, dieser Aufwand rechtfertigt sich erst recht dafür, dass der Stimmbürger darüber mitentscheiden kann. Gebühren müssen demokratisch legitimiert sein, sei es durch die Gemeindeversammlung oder durch das Parlament. Übrigens existiert in Volketswil seit 2004 solch eine Gebührenübersicht.

### Stimmbürger endlich miteinbeziehen

Eine Exekutive überlegt sich dreimal, ob er dem Souverän eine Steuerfuss-

erhöhung präsentieren muss. Die Exekutive versucht zuerst alle anderen Möglichkeiten auszuschöpfen, wie Sparmassnahmen, Effizienzsteigerungen oder möglicher Aufgabenverzicht, bevor sie sich zu so einem Schritt entscheidet. Sie weiss ganz genau, dass sie sehr gute Argumente braucht, um beim Stimmbürger eine Steuerfusserhöhung durchzubringen. Und bei den Gebühren? Hier liegt die Kompetenz bei der Exekutive – merken Sie etwas? Als Gemeindepäsident habe ich überhaupt kein Problem, diese Kompetenz an den Stimmbürger weiterzugeben. Im Gegenteil, Gebühren, welche durch den Souverän legitimiert sind, stützen die Exekutive.

Bei den Gebühren braucht es mehr Transparenz und demokratische Kontrolle. Das erreichen wir nur, wenn die Stimmbürger bei Festlegung und Anpassung von Gebühren mitbestimmen können – gleich wie bei den Steuern.

Darum sage ich – auch und gerade als Gemeindepresident – überzeugt 2x Ja zu fairen Gebühren.